

## Ergebnisse der Nutzerreise mit den Kommunen

Mit den Teilnehmern wurde erarbeitet, wie sie als Kommunen die OZG- Leistungen digitalisieren können. Ihnen wurde ein kleiner Fahrplan mitgegeben, wie Sie das Thema OZG angehen können. Das OZG-Team konnte daraus entnehmen, an welchen Stellen die Kommunen die größten "Schmerzen" haben, worin Sie die Probleme sehen, wie wir sie unterstützen können und was sie sich vom Land wünschen.

Gemeinsam mit den Kommunen wurden die Schwierigkeiten, Probleme aufgeschrieben und nach konkreten Lösungsmöglichkeiten gesucht. Auch die Unterstützungsmöglichkeiten durch das Land wurden im Ansatz beleuchtet.

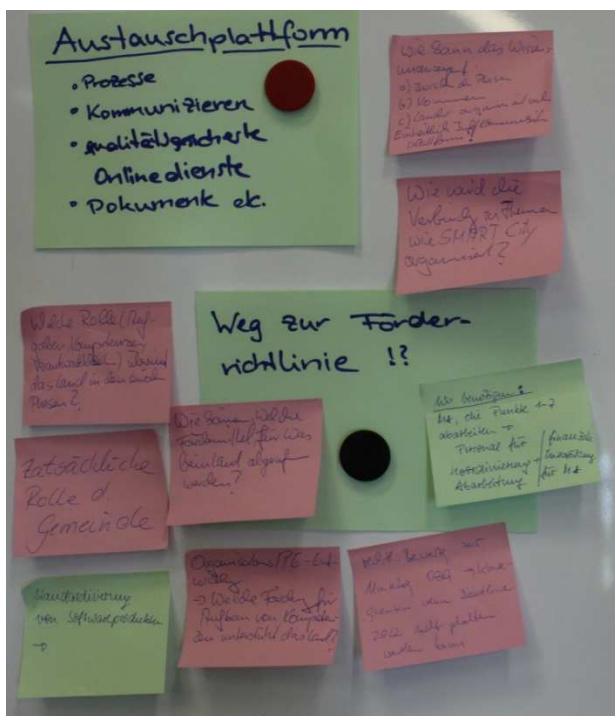
## Identifizierung und Priorisierung der kommunalen OZG-Leistungen

Die Teilnehmer erarbeiteten bei der Identifizierung und Priorisierung der kommunalen OZG-Leistungen eine Reihe von Fragen, Schlagworten und Anregungen.

Als Impulsbegriffe waren genannt:

- Zuständigkeit
- Wirtschaftlichkeit
- Fallzahlen
- Aufwand
- Nutzen Bürger

Fragen zur tatsächlichen Rolle der Gemeinde und des Landes, Verbindung zum SMART City, Standardisierung von Softwareprodukten, Personalbedarf für Koordinierung und Abarbeitung, Fördermöglichkeiten und finanzielle Unterstützung für Mitarbeiter sowie rechtliche Bewertung zur Umsetzung des OZG, Leistungen aus dem OZG-Katalog und die noch fehlende Trennung Wissensmanagementplattform für den einheitlichen Informations- und Kommunikationsaustausch wurden erörtert.

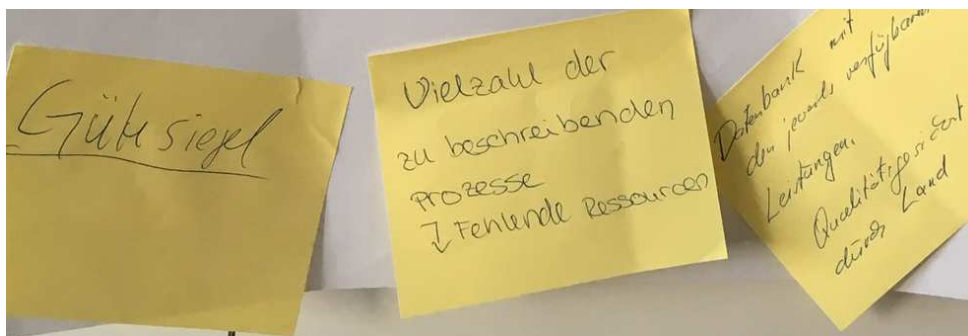


## Analyse der Ist-Situation

Als Impulsbegriffe waren genannt:

- relevante Informationen
- kritische Punkte aus Nutzer- und Bearbeitersicht
- Formulare
- Erläuterungen
- rechtliche Rahmenbedingungen

Die Teilnehmer kennzeichneten bei der Analyse der Ist-Situation das Gütesiegel; die Vielzahl der zu beschreibenden Prozesse sowie die fehlenden Ressourcen. Auch eine durch das Land qualitätsgesicherte Datenbank mit den jeweils verfügbaren Leistungen stellt einen Mehrwert für die Kommunen dar.



## Gestaltung der Zielvision

Als Impulsbegriffe waren genannt:

- Kritik aus IST-Prozess umsetzen
- Nutzerfreundlichkeit
- Barrierefreiheit
- optimalen digitalen Prozesses skizzieren

Was wollen wir?

- Antragsassistent
- Online-Dienst
- Anbindung an das Fachverfahren
- Verknüpfung zu anderen Diensten/Registern

Bei der Gestaltung der Zielvision regten die Teilnehmer an, dass auch eine einheitliche Zielvision für die Leistungsfähigkeit von Online-Produkten (Standardisierung) notwendig sei.

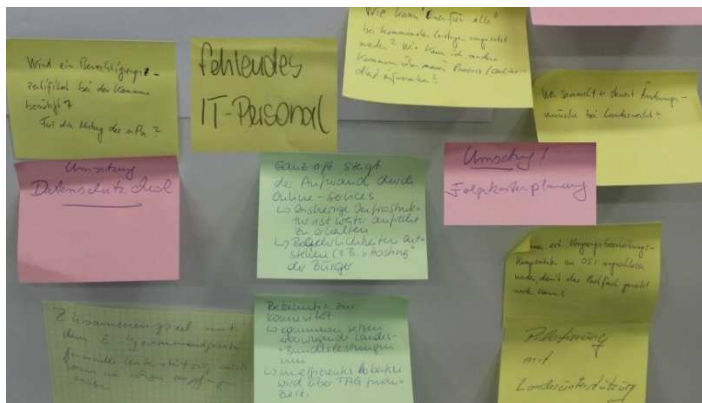
## Umsetzungsplanung

Als Impulsbegriffe waren genannt:

- beteiligte Rollen
- benötigter Basiskomponenten
- Anpassung von rechtlichen Rahmenbedingungen
- Zeitplanung
- Budget

- Personal

Bei der Umsetzung ist für die Kommunen das Zusammenspiel mit dem E-Government-Gesetz hinsichtlich der finanziellen Unterstützung von Relevanz, insbesondere für die, die schon mit der Umsetzung angefangen haben. Eine Pilotierung mit Landesunterstützung ist von den Kommunen gewünscht. Angemerkt wurde das noch fehlende IT-Personal und dass die Umsetzung der „Eine für alle“ Lösung für die kommunalen Leistungen noch nicht transparent genug sei. Die Teilnehmer betonten, dass die bestehende Infrastruktur aufrechtzuerhalten sei. Die Nutzungsmöglichkeit des nPa (Berechtigungszertifikat), die Vorgangsbearbeitungskomponenten, Datenschutzcheck, Folgekostenplanung sind auch bei der Umsetzungsplanung zu beachten.

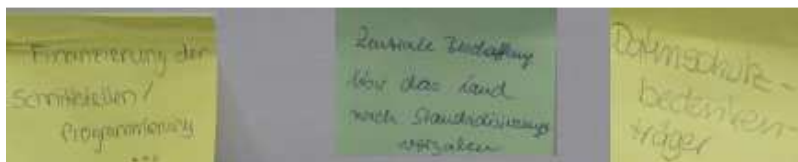


## Realisierung

Als Impulsbegriffe waren genannt:

- Vergabe
- Verträge
- Schulung der Mitarbeiter
- Information der Bürger

Bei der Realisierung sind die zentrale Beschaffung nach Standardisierungsvorgaben, die Programmierungs-/ und Schnittstellenfinanzierung und der Datenschutz für die Teilnehmer wichtige Kriterien.

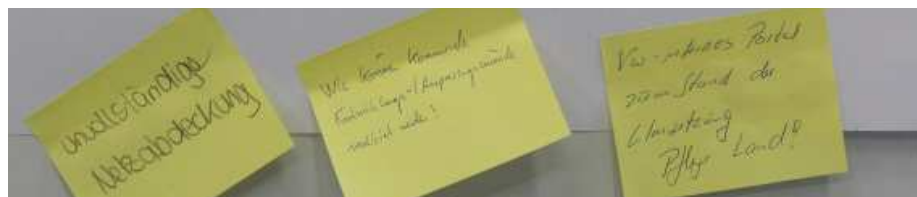


## GO Live-Betrieb

Als Impulsbegriffe waren genannt:

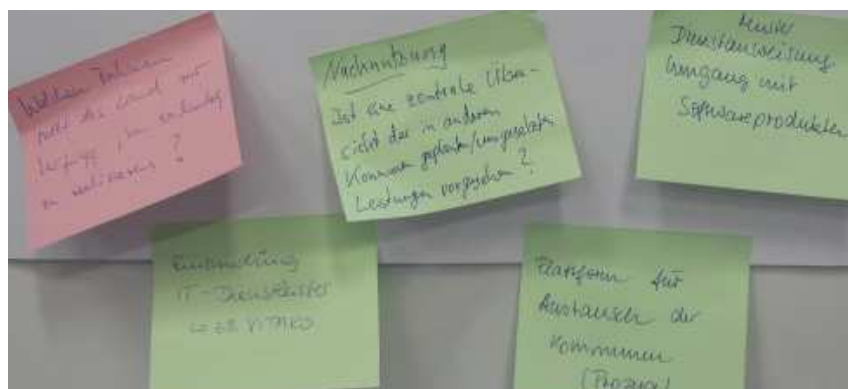
- Tests
- Konfiguration
- Überführung in den Regelbetrieb

Für die Teilnehmer sind im Go-Live-Betrieb die Netzabdeckung, ein Portal zum Stand der OZG-Umsetzung und die Einbeziehung von kommunalen Entwicklungs- und Anpassungswünschen wichtig.



## Nachnutzung

Eine Übersicht, der in anderen Kommunen geplanten/umgesetzten Leistungen ist den Teilnehmern bei der Nachnutzung wichtig. Auch Muster-Dienstanweisungen mit Softwareprodukten, Austauschplattform für Kommunen (Prozesse) und die Einbindung von den IT-Dienstleistern ist zu beachten.



Mit der Nutzerreise wurde der Weg der OZG-Umsetzung in Abschnitten dargestellt. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass die Akteure noch Hindernisse im Rahmen des gesamten OZG-Umsetzungsprozesses zu bewältigen haben.

Personal finden oder qualifizieren, eine Nachnutzung vorhandener Lösungen organisieren, in Prozessen denken und planen, Infrastrukturen bereitstellen sowie Datenschutz und IT-Sicherheit garantieren, waren wesentliche Erkenntnisse aus der Nutzerreise.

Insbesondere das Informations- und Austauschbedürfnis war bei den Teilnehmern hoch.

Das Land hat soweit wie möglich auf die gestellten Fragen während der Nutzerreise bereits Antworten gegeben. In der Sammlung Fragen&Antworten auf der Seite 8 finden Sie die Antworten der durchgeführten Nutzerreise. Mehrere Fragen wurden zusammengefasst und beantwortet.

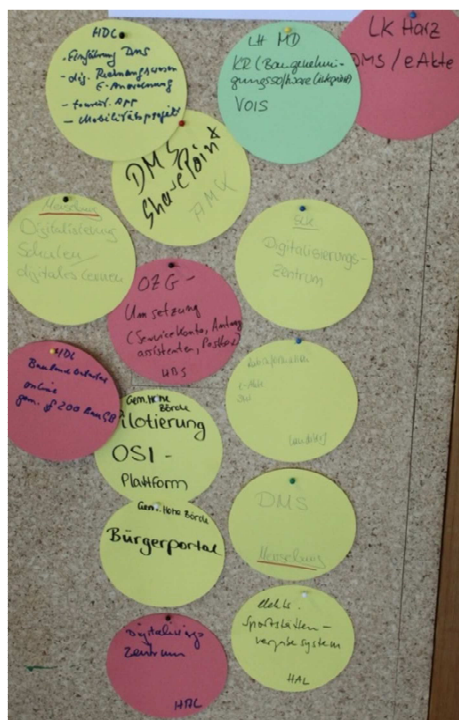
Hinweis: Erst im Rahmen der OZG-Umsetzung können alle Fragen beantwortet werden. Haben Sie Fragen zur OZG-Umsetzung? Bitte wenden Sie sich an [ozg-mf@sachsen-anhalt.de](mailto:ozg-mf@sachsen-anhalt.de).

## Ergebnisse aus dem digitalen Fingerabdruck der Kommunen



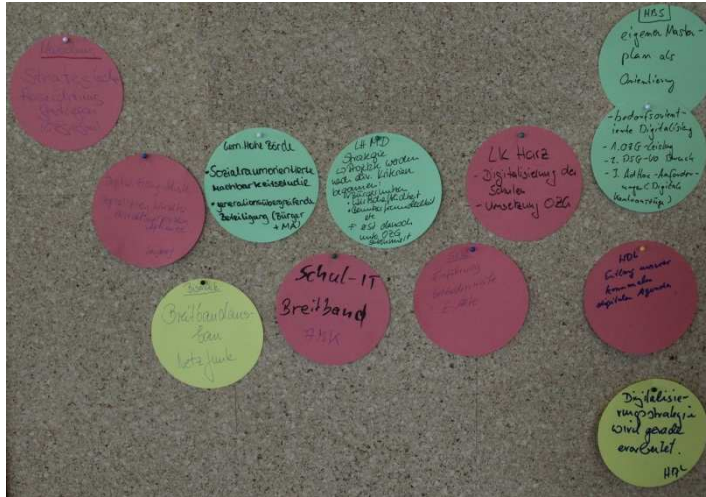
Im letzten Programmpunkt der „OZG-Sommerakademie“ wurden die Kommunen gebeten, ihre „Vorzeigeprojekte“ zu benennen. Besondere Aspekte wie hohe Motivation, kostengünstige Umsetzung, schnelle Umsetzung, hohe Fallzahlen, positives Feedback wurden bei der Beantwortung genannt.

Benannte Vorzeigeprojekte	
Landeshauptstadt Magdeburg	Kita-Portal
Stadt Halle	elektronischer Rechnungsworkflow Online Bewerbungsmanagement
Stadt Haldensleben	Einführung Regionales Digitalisierungszentrum flächendeckendes W-LAN (in Arbeit)
Stadt Halberstadt	eAkte (1/3 des Hauses umgesetzt)
Landkreis Harz	eRechnung (Rechnungseingang Workflow)
Gemeinde Hohe Börde	elektronische Gremienarbeit
Stadt Merseburg	Kulturschatz open Government regionales Digitalisierungszentrum - Landkreis Saalekreis - Hochschule - Kommunen
Landkreis Salzlandkreis	Breitbandausbau



Außerdem benannten die Kommunen ihre zwei bis drei wichtigsten Planungsprojekte.

Geplante Projekte	
<b>Landeshauptstadt Magdeburg</b>	KR(Baugenehmigungssoftware) VOIS (ist seine Architektur, ein Baukastensystem, das sowohl eine softwareseitige als auch organisatorische Plattform zur Integration verschiedener Fachverfahren bereitstellt – vom Einwohnermeldewesen über das Gewerbe- und Erlaubniswesen bis hin zum Führerscheinwesen)
<b>Stadt Halle</b>	elektronisches Sportstättenvergabesystem Digitalisierungszentrum
<b>Stadt Haldensleben</b>	Baulandkataster online (gem. §200 BauGB) Einführung DMS digitales Rechnungswesen (E-Anordnung) tourist.App Mobilitätsprojekt
<b>Stadt Halberstadt</b>	OZG-Umsetzung - Servicekonto - Antragsassistenten - Postbox
<b>Landkreis Harz</b>	DMS eAkte
<b>Gemeinde Hohe Börde</b>	Bürgerportal Pilotierung OSI-Plattform
<b>Stadt Merseburg</b>	DMS Digitalisierung Schulen/digitales Lernen
<b>Landkreis Salzlandkreis</b>	Digitalisierungszentrum
<b>Stadt Landsberg</b>	DMS eAkte
<b>Altmarkkreis Salzwedel</b>	DMS Share-Point



Abschließend benannten die Kommunen, welche Priorität sie derzeit schon bei der Umsetzung OZG-Leistungen, Digitalisierung der Verwaltung, Einführung eAkte, Regionale Daseinsversorgung, E - Mobilität des Landkreises oder Ausbau und Erweiterung von Funknetzen haben.

Benannte Priorität/Strategie der Kommunen	
<b>Landeshauptstadt Magdeburg</b>	Projekte werden nach diversen Kriterien begonnen: - Bürgernutzen - Wirtschaftlichkeit - Benutzerfreundlichkeit etc.  und anschließend unter OZG subsumiert
<b>Stadt Halle</b>	Digitalisierungsstrategie wird erarbeitet
<b>Stadt Haldensleben</b>	entlang der kommunalen digitalen Agenda
<b>Stadt Halberstadt</b>	bedarfsorientierte Digitalisierung (eigener Masterplan als Orientierung) - OZG-Leistung - DSGVO-VO - ad hoc - Anforderungen (digitaler Kontoauszug)
<b>Landkreis Harz</b>	Digitalisierung der Schulen Umsetzung OZG
<b>Gemeinde Hohe Börde</b>	sozialraumorientierte Machbarkeitsstudie generationsübergreifende Beteiligung (Bürger + MA)
<b>Stadt Merseburg</b>	OZG / eGov (Strategische Ausrichtung festlegen)
<b>Landkreis Salzlandkreis</b>	Einführung behördenweite eAkte
<b>Stadt Landsberg</b>	Digitalisierung der Schulen Digitalisierung Verwaltung (Verwaltungsprozess optimieren)
<b>Altmarkkreis Salzwedel</b>	Digitalisierung der Schulen Breitbandausbau
<b>Stadt Bismark</b>	Breitbandausbau (Funknetz)

## Fragen& Antworten

### Wer arbeitet im Themenfeld Bildung mit?

Federführer für das Themenfeld "Bildung" sind das Land Sachsen-Anhalt und das Bundesministerium für Bildung und Forschung, unterstützend wirkt die [INIT] mit. Im Land Sachsen-Anhalt koordiniert das Referat 51 des Ministeriums der Finanzen die OZG-Umsetzung und arbeitet bei allen Bildungsleistungen mit den entsprechenden Fachressorts zusammen. Das Land Rheinland-Pfalz hat sich bereit erklärt, Sachsen-Anhalt bei der Bearbeitung des Themenfelds "Bildung" zu unterstützen. Darüber hinaus arbeitet Sachsen-Anhalt bei jeder Leistung eng mit anderen Bundesländern zusammen. Involviert sind Beschäftigte unterschiedlichster Verwaltungsebenen genauso wie Experten aus verschiedenen Gremien oder anderen Institutionen.

### Wie ist der aktuelle Umsetzungsstand der Digitalisierungslabore in den verschiedenen Themenfeldern?

Im Land Sachsen-Anhalt soll die Phase der Themenfeldplanung "Bildung" bis Herbst 2019 abgeschlossen sein. Bis dahin sollen für alle OZG-Leistungen Projektsteckbriefe erstellt werden, welche die Grundlage für die Umsetzung bilden. OZG-Leistungen mit hoher Priorität werden im Digitalisierungslabor bearbeitet, mit dem Ziel eine nutzerfreundliche Umsetzungsvariante zu generieren. Im Themenfeld "Bildung" gibt es bisher drei Digitalisierungslabore: "BAföG" (abgeschlossen), "Schulzeugnis" (läuft seit April 2019) und "Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen" (Ende Mai 2019 gestartet).

Ziel ist es, durch eine effiziente Arbeitsteilung das Onlinezugangsgesetz umzusetzen.

Die aus den Digitalisierungslaboren entstandenen Blaupausen, sollen nicht nur durch die Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt genutzt werden, sondern auch anderen Ländern zur Nachnutzung bereitgestellt werden. Das Land Sachsen-Anhalt startet mit einzelnen Kommunen verschiedene Pilotierungsprojekte, um nachnutzbare Konzepte für die kommunale Ebene nach dem Prinzip „Einer für alle!“ bereitzustellen. Dabei werden besonders die bisherigen Lösungen, Verfahren und Infrastrukturen, aber auch beteiligte Dienstleister berücksichtigt.

Auf der OZG-Informationsplattform unter <https://informationsplattform.ozg-umsetzung.de> können Sie sich jederzeit über den aktuellen Stand der Digitalisierungslabore und deren Ergebnisse informieren wie z. B. Klick-Dummies oder Projektsteckbriefe einzelner OZG-Leistungen. Mit Hilfe der Sortierfunktion "Priorität" erhalten Sie einen Überblick der Digitalisierungslabore ("Laborleistungen").

### Welche sind die kommunalen OZG-Leistungen und wie geht das Land Sachsen-Anhalt mit den OZG-Leistungen in eigener Regelungs- und Vollzugskompetenz um?

Im OZG-Katalog wurden 90 Leistungen vom Typ 4/5 identifiziert. Die Regelungs- und Vollzugskompetenz für diese Leistungen liegt beim Land bzw. den Kommunen. Dazu kommen 370 OZG-Leistungen, bei denen die Regelungskompetenz zwar beim Bund, die Vollzugskompetenz jedoch bei Land und Kommunen liegt.

Die Priorisierungskriterien orientieren sich daran, ob eine Verwaltungsleistung in einer der beiden Top 100-Studien (Top 100 - Verwaltungsleistungen für Bürger; Top 100 -



Verwaltungsleistungen für Unternehmen), in der EU- Verordnung zum Single Digital Gateway (SDG) oder in den am häufigsten bei der 115 nachgefragten Leistungen gehört.

Das Land Sachsen-Anhalt möchte bei der Umsetzung den kooperativen und engen Austausch mit anderen Bundesländern fortführen. In verschiedenen Pilotprojekten mit der kommunalen Ebene sollen Lösungen entwickelt werden, die dann im Land ausgerollt werden können.

### **Wann werden standardisierte Leistungen bereitgestellt?**

Die Bereitstellung standardisierter Leistungen erfolgt, sobald Lösungsansätze existent sind. Als Dataport-Trägerland wird Sachsen-Anhalt grundsätzlich bei jeder von Dataport entwickelten Anwendung prüfen, inwieweit diese auf Sachsen-Anhalt anwendbar ist. Sachsen-Anhalt wird bereits bestehende gute Lösungen nachnutzen, um Aufwände möglichst gering zu halten.

Aktuell werden in verschiedenen Pilotierungsprojekten mögliche Lösungen getestet, um sie anschließend landesweit zur Verfügung zu stellen.

### **Wie und wann soll die OSI-Plattform in Sachsen-Anhalt ein- und umgesetzt werden?**

Die OSI-Plattform und das Servicekonto sollen bis zum Ende des Jahres zur Verfügung gestellt werden. Die Bereitstellung des Servicekontos und der übrigen Basisdienste zur Nutzung durch Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise erfolgt gemäß § 21 Abs. 2 eGovG LSA unentgeltlich. Ein konkreter Zeitplan zur Bereitstellung der anderen Basiskomponenten wird momentan erstellt.

### **Was sind die Konsequenzen, wenn die Kommunen es zeitlich nicht schaffen, alle OZG-Leistungen umzusetzen?**

Das OZG fordert, dass Bund und Länder bis 2022 alle Verwaltungsleistungen in Deutschland über Verwaltungsportale digital anbieten und die Portale zu einem Portalverbund verknüpfen müssen. Alle föderalen Ebenen sind an der Digitalisierung der Verwaltungsleistungen und der Bereitstellung dieser Leistungen auf Digitalisierungsplattformen beteiligt.

Das OZG sieht keine Sanktionierungen vor.

### **Wie sind die Aufgaben und Zuständigkeiten im Land verteilt? Wie werden die Kommunikation- und der Informationsfluss zwischen den verschiedenen Ebenen im Land sichergestellt?**

In Auswertung der OZG-Sommerakademie vom 25.06.2019 wird Sachsen-Anhalt eine geeignete Kommunikationsplattform für den Informations- und Kommunikationsaustausch zwischen Land und Kommunen erarbeiten. Wir prüfen derzeit verschiedene Lösungsansätze, um den Interessen aller Beteiligten gerecht zu werden.

Auf der Plattform werden auch Informationen zu den Zuständigkeiten und Ansprechpartnern bereitgestellt.

Die Zuständigkeiten zwischen den Ministerien zur Umsetzung des Gesetzes zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (Onlinezugangsgesetz - OZG) in der Landesverwaltung Sachsen-Anhalt wurden in einem Kabinettsbeschluss 09/2019 abgegrenzt.

**Welche finanzielle Unterstützung bietet das Land Sachsen-Anhalt den Kommunen?**

Gemäß § 3 Abs. 4 eGovG LSA gewährt das Land den Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreisen, die ihre Verwaltung bis zum 1. Januar 2022 den Absätzen 1 bis 3 entsprechend modernisieren, Zuwendungen im Rahmen der im Haushalt für diese Zwecke bereitgestellten Mittel.

Im Bereich des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung gibt es bereits Zuwendungen zur Umsetzung der "Digitalen Agenda".

Im Rahmen von Pilotierungsprojekten wird das Ministerium der Finanzen hierzu bereite Modellkommunen bei der Implementierung gemeinsamer Basisinfrastrukturen unterstützen.

Für die OZG-Umsetzung erforderliche Basiskomponenten wird das Land Sachsen-Anhalt allen Kommunen kostenfrei zur Verfügung stellen.

**Gibt es von Seiten des Landes Bestrebungen den Erwerb von digitalen Kompetenzen zu fördern?**

Zum Thema Fortbildung laufen aktuell Gespräche mit dem AFI und dem SIKOSA e.V.. Auch ist das Thema Anpassung der Hochschulbildung Teil der Überlegungen. Spezifische Weiterbildungsbedarfe bezüglich der OZG-Umsetzung nimmt das Ministerium der Finanzen gern auf.